

958



7
Evangelische Kirchengemeinde
St. Sixti Schmiedingen

Gesammlete Gedanken
bey dem zu frühen Grabe
des Herrn
J. C. Friderici,
der Gottesgelahrtheit Doctor,
und Haupt-Pastor an der Petri-Kirche
in Hamburg.

Mit des Wohlseiligen
kurzgefaßten Lebenslauf.



Hamburg, im Monat August,
1777.

Wenn bey irgend einer öffentlichen Gelegenheit die Neugierde und Aufmerksamkeit erlaubt, und in gewissem Betracht pflichtmäßig ist; so ist sie es gewiß da, wo sie die Wahl oder den Tod öffentlicher Lehrer betrifft: Denn an der Wahl solcher Männer arbeiten immer nur Einige im Staate, und wie diese ausfällt, muß es sich das Allgemeine gefallen lassen. Und glücklich sind alsdenn die Wählenden gewesen, wenn sie einen Mann getroffen, womit das Publikum, wofür sie gewählt, zufrieden ist. So wie nun bey einem neu gewählten Prediger die Neugierde ihn zu hören der erste Leitfaden ist, worauf der Beyfall bey einem mehr als bey dem andern zu folgen pflegt; eben so kann man aus der Aufmerksamkeit des Publici bey dem Tode eines Predigers die Liebe desselben für seinen Prediger am deutlichsten erkennen, und aus diesem Betragen eine nicht geringe Entschcheidung von dem Werthe des Predigers selbst wahrnehmen.

Und

Und wer ist wohl in diesen Tagen nicht auf den so unerwarteten Tod des Hrn. Dr. Friderici aufmerksam! Auf einen Mann, der vielleicht unter die seltsamen gehört, die das Glück und den Vorzug genossen, theils immer einen größern Zuwachs ihrer Zuhörer, theils auch einen immer allgemeinem Beyfall zu erhalten. — Jedes öffentliche Blatt ruft ihm das beste Lob in sein Grab nach — Und in wie manchem Hause werden bey dem Verluste dieses so vielfach beliebten Mannes Thränen vergossen, die vor seine Freunde ein Beweis seiner Verdienste, und vor seine Feinde ein großes Uebergewicht sind.

Wir liefern hier dem Publiko das in einigen Blättern zusammen, was man hin und wieder diesem nun in Gott ruhendem Friderici zum Denkmaal aufgesetzt hat.

Mit Thränen in den Augen und innigst gerührtem Herzen kündigen wir den Verlust an, den unsre Petrinische Gemeine, den unsre ganze Stadt erlitten, da es der unerforschlichen Vorsicht gefallen, unsern geliebten Lehrer, unsern vortrefflichen Friderici, durch einen unvermutheten Tod aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit zu versetzen.

sehen. Der würdige Mann hatte nur ein
Alter von 47 Jahren, 6 Wochen und 6 Ta-
gen erreicht, und starb den 12ten August
des Abends gegen 11 Uhr, den Tod des Chri-
sten, nachdem er nur einige Tage vorher mit
einem Gallen-Fieber befallen worden. Alle,
die den Wohlthätigen von seinem Lehrstuhle
hörten, (und wer hörte ihn nicht mit innig-
stem Vergnügen?) beklagen den Verlust
eines Lehrers, der sich durch seinen einneh-
menden und ungekünstelten Vortrag die Lie-
be und das Vertrauen aller seiner Zuhörer
erwarb, und in ihnen die gründlichste Er-
bauung und die lebhaftesten Entschlüsse,
der Religion Jesu gemäß zu leben, bewirkte;
und seine Freunde (o er hatte das seltene
Glück, viele und wahre Freunde zu haben!)
beweinen ihn als einen Mann von dem edel-
sten, vortrefflichsten Herzen, der sich durch
sein gefälliges, heiteres und offenes Betra-
gen im Umgange, und durch seine lehrreiche
Unterredungen, zu ihrem Lieblinge gemacht
hatte. — Unser nun verewigte Friderici
war den 25sten Juny 1730 zu Tempelburg
in Hinter-Pommern geboren, gieng 1751
nach Halle, wo er Theologie studirte; ward
1758 Feld-Prediger bey dem Cavallerie-
Regiment des Prinzen von Preußen; 1760
Predi-

Prediger bey der Nicolai-Kirche in Magdeburg; 1768 Superintendent und Pastor bey der Jacobi-Kirche zu Göttingen; 1770 General-Superintendent und erster Pastor zu Clausthal, und 1775 Haupt-Prediger bey der Petri-Kirche in Hamburg. Er hat einige geistliche Reden, die er zu Magdeburg vor der Königin von Preussen gehalten, seine Antritts-Rede zu Clausthal, einen Vorschlag zu einer bessern Einrichtung der größern und kleinern Schulen, und eine Inaugural-Dissertation de Virtute vera christiana, wodurch er von der theologischen Facultät zu Kiel zum Doctor der Gottesgelehrtheit ernannt wurde, drucken lassen.

Callen. Bey Fridericis Grabe.

Der Fromme schlummre sanft! Mit Ihm sey
Gottes Friede!
Wie Er, so schlummre jeder ein. Weise.

Er hat die Palme nun, und ist am Ziele,
Und erndtet seiner Lehren Frucht,
Und seiner Kampfbahn Krone! Gottes Wege
Sind wunderbar, doch heilig stets!
Der Fromme geht zu Gott. Er war der fromme,
Der edle, treue Lehrer uns!
War Priester Gottes, und war seiner Brüder
Gefährte auf der Himmels-Bahn!

Und sätze hier treu, unverdrossen, muthig,
Wenn auch der Arbeit Last ihn drück't;
Und wallte ruhig fort, und sah gen Himmel
Zu Gott, der Ihn gesandt, hinauf!

So war in Magdeburg bereits Er treuer Zeuge
Der göttlichen Religion;
Und Göttingen vernahm die holden Lehren,
Und auch Clausthal liebt unsern Freund.

Und Hamburg! ach zu kurz hast Du den Treuen,
Den Lieblichen gekannt, geliebt!
Ja, ja, Du liebtest Ihn, des zeugen alle Thränen,
Die Dein verwaistes Volk nun weint.

Den Mann, den Edlen lohnt bereits Dein
Himmel,
Den wir so liebten, winkst Du weg?
Gott! war die Welt nicht mehr des lieben,
Des guten Friderici werth?

Doch, Freunde! laßt uns nicht dieß ängstlich
forschen.

Sein Ende sey Exempel uns.
Zu früh erquicket Ihn Gott für unsre Wünsche;
Doch raubt er Ihn der Erde Quaal!

Wer Ihn gehört, heran zu seinem Grabe,
Und neigt mit Thränen seine Brust!
Und folget dann den heiligen Lehren:
So ehret sein Gedächtniß ihr!

Der Menschenfreund! (o! jede seiner Thaten
Ins Buch des Lebens pranget sie!
Wer ist, den je ein Wink von Ihm betrübet,
Dem Er nicht redend Muster ist?)

Er

Er ging voran. Die wir Ihn innig lieben
Stehn einst zu seiner Seite, wann
Er wie in Engels Glanze spricht: "Hier bin ich,
"Und alle, die Du, Gott! mir gabst!,"

Den Gott der Liebe lehr' Er! — Und so fand,
Vom Herrn der Tage ausgesandt,
Der Todesengel Ihn, als Er an heil'ger Stätte
Mit Davids Stern und Paulus Auge stand,
Und Gottes Saat auf Hoffnung säte.
Da sah er diesen Bruderblick
Des Lehrers, wie ihn einst die Bürger Sions
sahen,
Und zögerte dreyimal zurück,
Und dreyimal hieß ihn Gott sich nahen.
Drauf rühr' er Ihn die Stirn, und jeder Tro-
pfen Schweiß
Des Eifers für Sein Volk ward Eis,
Und Abndung drang Ihm tief ans Leben;
Der Abndung folg' Ergebung nach,
Und heiter sah Er auf, und sprach:
"Hier bin ich, Herr, und die du mir gegeben!," —
Dort ist Er nun ins Vaterland
Des Friedens Gottes eingegangen,
Und hat an Seines Engels Hand
Sein dreyimal Heilig angefangen.
Vollendet harret Er nun auf den Entscheidungs-
tag,
Daß Ihm beym großen Weltgerichte,
Vor Seines Gottes Angesichte,
Sein anvertrautes Volk das Zeugniß geben
mag:

"Heil

“Heil Ihm! Er lehret uns ohn’ Ermüden
“Des Ewigen Gesetzes verstehn,
“Lehret uns zu diesem ew’gen Frieden
“Den Weg des Herrn Ihm nachzugehen!; —
Hin bist Du nun entückt in der Vollendung
Sphären,
Mann Gottes! doch bey uns bleibt Dein Gedächtniß wach;
Du gingst voran, Dir folgen Deine Lehren,
Dir folgt Dein Glaub’ — und unsre Thräne
nach. —

Dich Friederich! wird wohl keiner nicht ver-
kennen!
Dich wird, wer dich gekannt, den treuen Lehrer
nennen
Den Christen und den Menschenfreund.
Der Mann, der sich zum Ruhm, der Welt zur
Freude, lebet,
Der Fromme, der zu Gott im Wandel sich er-
hebet,
Dies Lehrer! war in Dir vereint.

Und du, o Stadt! für die sein Herz von
Liebe brannte,
Die mit Bewunderung in Ihm den Edlen kannte,
Den alle liebten, die Ihn sahn!
Kenn Ihn bey Seiner Gruft mit Behmuth
noch den Deinen,
Und rühme, voll von Dank, was Er, den wir be-
weinen,
Zwey Jahre nur (doch viel) für dich gethan!

vd R



57

Gesammlete Gedanken
bey dem zu frühen Grabe
des Herrn
J. C. Friderici,
der Gottesgelahrtheit Doctor,
und Haupt-Pastor an der Petri-Kirche
in Hamburg.

4.

Nebst des Wohlseiaen

colorchecker CLASSIC

x-rite

